Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 460000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 440000 Mk. Bei Postbezug monatl. 468000 Mk. Unter Streifband in Polen monatl. 900000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rentenmk. **Einzelnummer 30000 M., Sonntagsnummer 40000 M.** Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 12000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 60000 M. Danzig 10 bzw. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 269. Bromberg, Sonnabend den 24. November 1923. 47. Jahrg.

Dmowski über deutsche Fragen.

Polnische Initiative in der Kronprinzenfrage

Polen und Litauen.

Warschau, 23. November. (PAT.) Nach der Eröffnung der Sitzung der Außenkommission des Senats wandte sich Sen. Kiniorski an den anwesenden Außenminister Dmowski mit der Bitte um Auskunft in der Frage der **Militärkontrolle in Deutschland, der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland und in der Memeler Frage.**

Der Außenminister stellte fest, daß die Frage der Militärkontrolle in Deutschland und die der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nichts Neues darstelle, da die Presse bereits genaue Informationen über diese Angelegenheit erteilt habe; er wolle jedoch einiges Licht auf die Gesamtgestaltung dieser Fragen werfen. Die Frage der

Militärkontrolle,

sagte Dmowski, die eine große Bedeutung für Frankreich und Belgien hat, hat noch eine größere Bedeutung für Polen. Denn während sich Frankreich und Belgien durch die Besetzung von Gebieten sichern, wäre Polen im Falle irgendwelcher kriegerischen Handlungen einer direkten Gefahr ausgesetzt. Diese Angelegenheit, die schon seit einiger Zeit eine Verschärfung erfahren hat, wurde letzthin durch die Frage der

Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen

verwickelt. Der Ernst der Lage wurde dadurch noch vergrößert. Die deutsche Presse veröffentlichte eine Menge von Klatsch und Gerüchten über angebliche Angriffsabsichten Polens und Frankreichs. (Wir haben in der reichsdeutschen Presse nichts von diesem Klatsch gelesen, nur in der bekannten Proklamation des Wojewoden Brejski entdeckten wir das gegenteilige Gerücht von deutschen Angriffsabsichten. D. Red.) Soweit es sich um Polen handelt, müssen wir unterstreichen, daß diese Gerüchte geradezu humoristisch klingen. **Unsere Politik ist streng friedlich, da sie vor allem auf die Regelung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten gerichtet ist.** Aus diesem Grunde hat die Frage der Militärkontrolle in Deutschland eine ungeheure Bedeutung, da sie die Gewißheit gibt, daß sich in unserer Nachbarschaft nicht Ereignisse abspielen werden, die uns daran hindern könnten, die gegenwärtig für uns wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. In Anbetracht des widerspenstigen Standpunktes Deutschlands in der Frage der Militärkontrolle wollte Poincaré in seinem Bestreben, unbedingt den Frieden zu sichern, positive Garantien erlangen. Infolgedessen befürchtete man, daß sich die Beziehungen zwischen Frankreich und England lockern könnten. Man hegte die Befürchtung, daß England sowohl aus inneren als auch aus äußeren Gründen sich nicht mit Sanktionen einverstanden erklären könnte, die Frankreich fordern konnte. Die Frage war für Polen um so wichtiger, als es kein Recht zu Sanktionen hat.

Mit Rücksicht drauf wandte sich die polnische Regierung an die alliierten Mächte und lenkte deren Aufmerksamkeit auf die Gefahr, die sich aus der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen ergeben könnte. Nach einigen Tagen der Ungewißheit ist seit zwei Tagen eine Klärung der Lage insofern erfolgt, als die Entente nicht erschüttert wurde. Sie hat nämlich beschlossen, energische gemeinsame Schritte gegenüber Deutschland zu unternehmen, besonders in der Frage der Militärkontrolle. Für die polnische Regierung handelt es sich darum, daß diese Schritte auch einen Erfolg zeitigen. **Deutschland kann von unserer Seite aus ruhig sein.** Aber auch wir wollen die Ruhe gesichert haben, und daher müssen wir eine kräftige und sichere Kontrolle fordern. Übrigens wird, sofern die Kontrolle von Erfolg gekrönt ist, dies auch Deutschland zum Guten gereichen. Deutschland braucht ebenfalls den Frieden, um seine verwickelten inneren Verhältnisse in Ordnung zu bringen. Der Kronprinz hat sich verpflichtet, sich als guter deutscher Normalbürger zu verhalten. Deutschland versichert gleichzeitig, daß es die Verantwortung dafür übernimmt, daß der Kronprinz keine politische Rolle spielen werde. Die letzten Mitteilungen gestatten es, diese Angelegenheit mit Ruhe zu betrachten.

Auf die

Memeler Frage

übergehend stellte der Minister vor allem fest, daß diese Frage in Anbetracht des eigensinnigen Standpunktes der litauischen Regierung gegenüber der Anerkennung des durch den Botschafterrat beschlossenen Statuts, dem Völkerbund überwiesen wurde. Man kann die Hoffnung hegen, daß der Völkerbund in dieser Frage einen klaren und energischen Standpunkt einnehmen wird. Die Tatsache, daß Polen und Litauen in einem gegenseitigen kriegerischen Verhältnis stehen, ist im Interesse ganz Europas unerwünscht. Wir selbst müssen besonders unser Augenmerk darauf richten, daß die ganze nordöstliche Gegend unseres Gebiets nicht erstickt, da sie von den natürlichen Ein- und Ausfuhrwegen abgeschnitten ist. Dies ist eine Erscheinung, der man sonst nirgends begegnet. In Anbetracht dessen, daß Polen und Litauen zum Völkerbund gehören, ist dieser anormale Zustand für den Völkerbund kränkend, ja geradezu unmöglich. Von diesem Gesichtspunkte aus wird diese Frage, die dem Völkerbund unterbreitet wurde, die erwünschten Ergebnisse zeitigen, denn die moralische Autorität des Völkerbundes erfordert eine Änderung dieser Lage. Die polnische Regierung hat sich in dieser Angelegenheit bereits an die alliierten Mächte gewandt, und in nächster Zeit wird sie ihre Forderungen auch dem Völkerbund unterbreiten. Der Standpunkt der polnischen Regierung in dieser Beziehung ist derart, daß auf polnischer Seite der entschiedene Wille vorhanden ist, in **direkte Verhandlungen mit Litauen** zu treten, um vor allem in der Frage des Transits durch das litauische Gebiet für den Teil Polens eine Verständigung zu erzielen, der ihn durchaus braucht. Wir können entsprechende Handels-, Verkehrs- usw. Abkommen treffen. Von unserer Seite bestehen jedoch gewisse grundsätzliche Bedingungen, die eine Grundlage für solche Verhandlungen bilden müßten.

1. Es kann keine Rede davon sein, den rechtmäßigen Besitz irgend welcher Teile unseres Gebietes, das endgültig durch die verbündeten Mächte festgesetzt und garantiert worden ist, anzuzweifeln. In dieser Frage können wir es zu keiner Diskussion kommen lassen.

2. Das Memeler Statut müssen wir als eine vollendete Tatsache hinnehmen, trotzdem es uns nur ein Minimum dessen zusichert, was uns rechtlich zusteht. Eine Diskussion nach dieser Richtung hin kann höchstens nur in bezug auf die technischen Einzelheiten der Durchführung dieses Statuts und der damit verbundenen Vereinbarungen zugelassen werden.

In der Aussprache ergriff Senator Posner (P. P. S.) das Wort, der folgende Anfrage an den Minister richtete: Unter Bezugnahme auf die in der sowjetrussischen und tschechischen Presse verbreiteten Gerüchte frage ich an, ob es wahr ist, daß die polnische Regierung irgendwelche

Verhandlungen mit der bayerischen Regierung

geführt hat, die darauf abzielen, die Dynastie Habsburg wieder ans Ruder kommen zu lassen und eine bayerisch-österreichische Monarchie zu bilden. In der Memeler Frage wies Senator Posner auf den Standpunkt hin, den in der Rechtskommission der Versammlung des Völkerbundes der bekannte italienische Prof. Scialoia eingenommen hat. Dieser Standpunkt könnte ein Beweis für die Haltung der Regierung Mussolinis in der polnisch-litauischen Frage sein. Diese Annahme würde Zweifel rechtfertigen an den guten Beziehungen Italiens zu Polen. Der Redner erinnerte daran, daß Mussolini im italienischen Parlament in der Frage des Imports oberschlesischer Kohle nach Italien erklärt habe, daß diese Kohle teurer sei als die englische.

Auf diese Anfrage stellte der Außenminister fest, daß die Gerüchte über die Verhandlungen mit Bayern eine ordinäre Zeitungs-Ente genannt werden können, die ihr Entstehen lediglich der Sucht nach Sensation verdanken dürfte. Die polnische Regierung hat sich an die bayerische Regierung in der letzen Zeit lediglich in der Frage der Ausweisung der Juden gewandt.

Im Anschluß an diese Debatte ergriff der Unterstaatssekretär M. Seyda das Wort, der die Ausführungen des Außenministers noch ergänzte. Im allgemeinen bewegten sich seine Ausführungen in demselben Rahmen, wie sie in der Sejmkommission gemacht worden sind. Der weitere Verlauf der Sitzung war vertraulich.

*

Die halbamtliche „Gazeta Warszawska“ schreibt im Zusammenhange mit den heutigen Beratungen der Botschafterkonferenz in der Angelegenheit der Militärkontrolle Deutschlands und der Rückkehr des Exkronprinzen, daß besonders Polen an diesen beiden Fragen stark interessiert sei. Die Frage der Entwaffnung Deutschlands und der Rückkehr eines Hohenzollern sind für Polen ebenso wie für Frankreich mit der Frage der Sicherheit ihrer Staaten eng verbunden. Deshalb befinde sich Polen heute in der Reihe jener Staaten, welche die Hoffnung hegen, daß nicht nur Frankreich, sondern auch England alles unternehmen werden, um die große Gefahr abzuwenden, welche zweifellos Europa bedrohen würde, falls Deutschland auch ferner straflos die Bestimmungen des Versailler Vertrages sabotieren könnte.

*

Wir werden morgen die Rede des Herrn Außenministers Dmowski eingehend besprechen.

Die Kabinettskrise.

Kucharskis Nachfolger: Korfanty oder Adamski.

Der Warschauer Korrespondent der Lodzer „Republika“ meldet seinem Blatte:

Die reifende Regierungskrise entstand bekanntlich infolge des Fiaskos, das der Finanzminister Kucharski bei seinen Plänen, eine Auslandsanleihe zu erhalten, und eine Emissionsbank zu gründen, erlitten hat. Gegen Kucharski tritt auch Korfanty energisch auf, der selbst Finanzminister werden will, unter gleichzeitiger Beibehaltung des Postens des Vizeministers. In den Vordergrund tritt gleichzeitig die Kandidatur des Pfarrers Adamski. Beide haben die Absicht, das Tabakmonopol zu verpachten, und **einer französischen Gesellschaft weitgehende Rechte auf den Getreidehandel innerhalb des Landes (eine Art Monopol) zu gewähren.** Für diese Konzessionen sollen sie 100 Millionen Schweizer Franken erhalten.

Witos und die gesamte Piastenpartei bekämpfen diesen Plan und haben daher den Gedanken an die Bildung einer Koalitionsregierung hervorgebracht. Der Finanzminister Kucharski wird sich schon in den nächsten Tagen außerhalb des Kabinetts befinden. Zu der gestrigen Sitzung der Budgetkommission ist Kucharski nicht mehr erschienen, angeblich aus dem Grunde, weil das Budget dem Sejm noch nicht vorgelegt wurde.

*

Dmowski-Krise?

Die Krisengerüchte wollen nicht verstummen. Die Linkspresse spricht im Zusammenhang mit der Kucharski-Krise sogar von einer Dmowski-Krise, da Dmowski für den jetzigen Finanzminister die stärkste Stütze bilde. Nach wie vor wird von einem Koalitionskabinett oder auch von einem außerparlamentarischen Kabinett gesprochen. In einer Korrespondenz des „Dz. Pozn.“ aus Warschau wird es als zweifellos bezeichnet, daß innerhalb der Mehrheitsparteien mit der Tätigkeit Kucharskis Unzufriedenheit herrscht. Diese sei aber nicht so groß, daß sie den Rücktritt Kucharskis herbeiführen könnte.

*

Mark und Dollar am 23. Novbr.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 8000000 p. M.
1 Dollar — 8 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 2,00 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 2700000 p. M.
1 Danz. Gulden — ca. 500000 p. M.

Ein sozialistischer Verband im Sejm?

Der Lodzer „Republika“ zufolge ist nach Gerüchten, die seit einigen Tagen im Umlauf sind, im Sejm **ein sozialistischer Verband sämtlicher Nationalitäten im Entstehen begriffen.** Diesem Verbande sollen die polnische (41), die ukrainische (7), die weißrussische (5) und die deutsche Gruppe (3) angehören. Die Mitglieder des Verbandes sollen in völkischen Fragen freie Hand behalten.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Zur sozialistischen Weltanschauung bekennen sich innerhalb der Deutschen Vereinigung im Sejm die Abgeordneten Pankratz (Bromberg), Zerbe (Lodz) und Kronig (Lodz). Der schon seit langem geplante sozialistische Verband der verschiedenen Nationalitäten bedeutet selbstverständlich keine Sprengung der einzelnen Minderheitsklubs, die nur in völkischen Fragen ihren Mitgliedern eine gebundene Marschroute vorschreiben, die auf Grund weitgehender demokratischer Verständigung zwischen den Klubmitgliedern festgelegt wurde.

Kontrolle der deutschen Luftschiffahrt.

Zwei Noten der Entente.

Die Botschafterkonferenz hat dem deutschen Geschäftsträger in Paris zur Weitergabe an die deutsche Regierung folgende Note übermittelt:

Die alliierten Regierungen nehmen Kenntnis von der Erklärung, die die deutsche Regierung abgegeben hat, und wonach sie keineswegs die Absicht hat, die Verpflichtungen zu bestreiten, wie sie aus dem Versailler Vertrag bestehen. Sie mußten indessen feststellen, daß die deutsche Regierung trotzdem weiterhin Gründe de facto anführt, um fortzufahren, sich praktisch der militärischen Kontrolle zu entziehen. Die deutsche Regierung begründet dies allerdings nicht mehr mit der Teilnahme französischer und belgischer Offiziere an den Kontrolloperationen, aber sie behauptet, daß die Wiederaufnahme der Operationen geeignet sei, ihre inneren Schwierigkeiten zu erhöhen, und daß dieses unzweifelhaft Zwischenfälle hervorrufen müßte. Die Konferenz muß zunächst einmal der deutschen Regierung gegenüber bemerken, daß die Kontrolloperationen seit zahlreichen Monaten unterbrochen sind. Es ist nicht notwendig, auf den Ernst einer derartigen Lage hinzuweisen. Sie kann um so weniger eine Fortsetzung dieses Zustandes zulassen, als sie Grund hätte, sich zu fragen, ob die Schwierigkeiten, die der Durchführung der Aufgabe der militärischen Kontrollkommission auf diese Weise entgegengesetzt werden, gerade dazu beigetragen haben, die Entwicklung von Unruhen zu begünstigen, und infolgedessen an der Erhöhung der Schwierigkeiten mitgearbeitet haben, über die die deutsche Regierung sich beschwerte. Die interalliierten Regierungen können im übrigen nicht einsehen, daß die Wiederaufnahme der Kontrolloperationen

eine neue Welle von Schwierigkeiten

oder eine Ursache von Zwischenfällen sein würde. **Nicht** allein geht ein guter Teil dieser Operationen durch ihre Natur selbst unter Bedingungen vor sich, die keinen Vorwand für Zwischenfälle liefern können, sondern die Kontrollkommission ist, und die deutsche Regierung weiß dies, wohl im Interesse der Durchführung ihrer Mission so vorgegangen, daß sie die Aufgabe der deutschen Behörden erleichterte, und man kann sich infolgedessen auch für die Zukunft in dieser Beziehung auf ihren Takt verlassen. Unter diesen Bedingungen sehen sich die alliierten Regierungen in die Notwendigkeit versetzt, das Recht der militärischen Kontrolle aufrechtzuerhalten, die auch dem Garantiekomitee für die Luftschiffahrt zusteht, in vollem Umfange die Kontrolloperationen auszuüben. Im übrigen behalten die Kontrollkommission und das Garantiekomitee vollkommene Freiheit, um abzuschätzen, welche Operationen in ihren Ausführungen augenblicklich durchführbar und notwendig erscheinen. Die alliierten Regierungen erinnern die deutsche Regierung daran, daß jedesmal, wenn sie die gesamten Kontroll- und Überwachungsorgane der deutschen Regierung entsprechend der früher vereinbarten Regel informiert haben, daß sie beabsichtigen, einen Besuch vorzunehmen, die deutsche Regierung die absolute Pflicht entsprechend dem Artikel 206 des Versailler Vertrages hat, der interalliierten Kontrollkommission und ihren Mitgliedern alle notwendigen Erleichterungen zur Durchführung ihrer Aufgabe zu geben. Infolgedessen haben die alliierten Regierungen beschlossen, daß die militärischen Kontrolloperationen mit der

Überwachung für die Luftschiffahrt

unverzüglich wieder aufgenommen werden müssen, unter den Bedingungen, die der deutschen Regierung durch den Präsidenten der Kontrollkommission und des Garantiekomitees für die Luftschiffahrt mitgeteilt werden. In dem Falle, wo diese Operationen sich an der Obstruktion der deutschen Behörden oder deutschen Untertanen stoßen würden, behalten die interalliierten Regierungen sich vor, die Maßnahmen zu treffen, die ihnen geeignet erscheinen, um die Ausführung des Friedensvertrages zu sichern.

gez. Poincaré.

*

In der **Kronprinzennote** der Botschafter-Konferenz wird folgendes mitgeteilt:

„Die alliierten Regierungen haben andererseits von dem Schreiben Kenntnis erhalten, das der deutsche Geschäftsträger in Paris am 18. November 1923 an den Direktor der politischen Abteilung des französischen Ministeriums des Auswärtigen zur Übermittlung an den französischen Ministerpräsidenten gerichtet hat. Die alliierten Regierungen nehmen von den in diesem Dokument enthaltenen Erklärungen Kenntnis, sowohl hinsichtlich des Verzichtes des **früheren Kronprinzen auf sein Recht auf die preußische Krone und auf die Kaiserkrone**, als auch hinsichtlich der von der deutschen Regierung übernommenen Verpflichtung (?), **den früheren Kaiser nicht zur Rückkehr nach Deutschland zu ermächtigen.** Sie stellen fest, daß die deutsche Regierung, indem sie der französischen Regierung den Text des Verzichtes übermittelt hat, den der Kronprinz am 1. Dezember 1918 ausgedrückt hat, hiermit zu erkennen gibt, daß sie diesen Verzicht als gültig betrachtet, und daß sie seine Annullierung nicht zulassen werde. Gleichzeitig stellen die alliierten Regierungen fest, daß die deutsche Regierung, die, um sich den Verpflichtungen zu entziehen, die für sie aus dem Friedensvertrag in der Frage der Militärkontrolle hervorgehen, sich auf die Schwierigkeiten der inneren Lage in Deutschland und auf die Wirrnisse beruft, trotzdem in vollkommener Kenntnis der Lage die Rückkehr des Kronprinzen zugelassen hat, obwohl sie wissen muß, daß die Anwesenheit des Kronprinzen auf deutschem Boden für Deutschland zu ernsten Verwicklungen sowohl inner- als auch außenpolitischer Art führen kann. Unter diesen Bedingungen sehen sich die alliierten Mächte gezwungen, der deutschen Regierung zu erklären, daß sie sich vollkommen verantwortlich für die Folgen macht, die aus der Tatsache entstehen können, daß sich der Kronprinz in Deutschland aufhält. Sie glauben, die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Gefahr lenken zu müssen, die diese Lage mit sich führen kann, und die gegebenenfalls die alliierten Mächte zwingen könnte, sich über die Maßnahmen zu einigen, die geeignet sind, ihr vorzubeugen.

Nehmen Sie, Herr Geschäftsträger, den Ausdruck meiner größten Hochachtung entgegen. Poincaré."

Reichskanzler Stresemann im Reichstage.

Vor der entscheidenden Vertrauensabstimmung.

Berlin, 23. November. (PAT.) Der Sitzungssaal des Reichstages war gestern seit den Morgenstunden von Polizei besetzt, die die Ausweise der Eintretenden prüfte. Nach Eröffnung der Sitzung, die um 1½ Uhr mittags erfolgte, erteilte Reichstagspräsident Löbe dem Reichskanzler Stresemann das Wort, der einleitend hervorhob, daß die gegenwärtige Not Deutschlands das Volk zu Umsturzideen treibe. **Die innere Lage ist, so sagte der Kanzler, verzweifelt, und ich muß offen bekennen, daß ich keinen Weg finde, der zur Besserung der Lage führen könnte.** Sich an die Deutschnationalen wendend, sagte Stresemann, daß die Regierung ihre Verhandlungen mit Frankreich, die wenig Aussicht auf einen günstigen Ausgang haben, allein aus dem Grunde geführt habe, weil die rheinische und die Ruhrfrage zu wichtig seien, als daß man nicht alle Möglichkeiten erschöpfen müßte, die der Weg der Verhandlungen noch bot. (Beifall.) Das Mißlingen der Verhandlungen erklärt sich in bedeutendem Maße daraus, daß die Alliierten an die moralischen und materiellen Kräfte Deutschlands nicht glauben, und daher fällt die Schuld an dem Mißlingen auf die Vorgänger Stresemanns, die es zu dieser Situation gebracht haben. Die direkte Ursache des Abbruchs der Verhandlungen war der Umstand, daß die französische Regierung die Kohlenlieferungen nicht auf die Entschädigungen, sondern auf die Kosten der Besetzung des Ruhrgebiets anrechnen will. Die Annahme dieser Bedingung, sagte Stresemann, wäre die Anerkennung der Gesetzmäßigkeit der Besetzung und die Gewährung einer Garantie über die Forderungen hinaus, die im Versailler Traktat enthalten sind, was wiederum illoyal gegenüber den anderen alliierten Mächten wäre, denen Entschädigungen zustehen.

Die Verantwortung für die katastrophale Hungersnot im besetzten Gebiet trägt Frankreich, da der materielle Stand Deutschlands sehr schlecht ist, und es gegenwärtig nicht gestattet, den besetzten Provinzen Beihilfen zu gewähren. Die Einstellung sämtlicher Reparationszahlungen durch Deutschland war keine Verletzung des Versailler Traktats. **Dieses Traktat hat ein anderer verletzt, und zwar derjenige, dem das Versailler Traktat eine riesige Gewalt in die Hand gab.** (Beifall.) Der Kanzler gab darauf zu verstehen, daß die Verhandlungen weitergeführt werden und erklärte, **daß die Reichsregierung nicht beabsichtige, den Kampf um das Rheinland und das Ruhrgebiet einzustellen.**

Auf die **bayerische Frage** überleitend sagte der Kanzler: Wäre die bayerische Regierung durch die Verschwörer gestürzt worden, so hätte die Reichsregierung von der Lösung aller anderen Fragen Abstand nehmen müssen, um sich unverzüglich der Wiederherstellung der Ordnung in Bayern zu widmen. Der Staatsstreich in Bayern hat den größten Eindruck in den besetzten Provinzen gemacht, wo alle Parteien solidarisch mit den Separatisten kämpfen. Im Auslande konnte der Münchener Putsch lediglich den Kredit Deutschlands untergraben. Hätte die Reichsregierung nicht am 9. November die bekannten Entscheidungen getroffen, so hätte sich wahrscheinlich der Münchener Putsch nicht auf München beschränkt. In der Frage der Intervention der Reichsregierung in Sachsen hob der Kanzler hervor, daß die Presse sich irrtümlich Sachsen als das Land idealer Ordnung vorgestellt habe. Die Intervention wurde durch Terrorakte verursacht.

Die Frage einer Auslandsanleihe streifend, erklärte Stresemann, daß die Gerüchte, die hierüber von Paris aus verbreitet wurden, ungenau sind. Der einzige Vorschlag, der bisher der Regierung von ausländischen Kapitalisten gemacht wurde, ist eine Offerte, die die Reichsregierung durch Vermittlung des Großgrundbesitzes erhalten hat. Der Kanzler schloß: „Wenn Sie der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen versagen, so ist anzunehmen, daß Sie jetzt schon wissen, wen Sie mit der neuen Regierung beauftragen wollen." (Hier nutzte der Kanzler nicht ungeschickt das Dilemma aus, in dem sich die Opposition zurzeit noch befindet. D. R.)

Nach dem Kanzler sprachen der Finanzminister Luther, der Vertreter der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, der Deutschvölkische von Graefe und der Minister für Landesverteidigung Geßler. Die Deutschnationalen brachten einen Antrag ein, dem Kabinett Stresemann das Vertrauen zu versagen. Der Antrag wurde nicht begründet. Die Sozialdemokraten nahmen gegenüber der Regierung noch keine Stellung ein. Nach Schluß der Vollversammlung des Parlaments trat die sozialdemokratische Partei zusammen, um eine endgültige Entscheidung in dieser Frage zu treffen.

*

Tumulte in Duisburg.

Köln, 23. November. PAT. Nach Meldungen der „Kölnischen Zeitung" kam es in Duisburg gestern in der Nacht zu einer großen Schießerei. Die Polizei der Separatisten versuchte, in einer Straße die versammelten Kommunisten auseinanderzutreiben, begegnete **jedoch einem kräftigen Widerstand von seiten der bewaffneten** Kommunisten. Bis jetzt wurde festgestellt, daß auf seiten der Separatisten eine Person getötet und eine andere verwundet wurde.

*

Ausdehnung der französischen Regie.

Berlin, 22. November. PAT. Wie die „Voss. Ztg." aus Essen mitteilt, haben die Franzosen sämtliche Eisenbahnstränge des Essener Direktionsbezirks in eigene Verwaltung genommen.

Der Sanierungsplan.

Warschau, 21. November. („Dz. Pozn.") Nach der gestrigen Sitzung des Sejm fand eine Versammlung der Mitglieder der Nationaldemokratie statt, in der Abg. Zdziechowski, der Mitglied des Finanzrates ist, Bericht erstattete über die bisherigen Beratungen des Finanzbeirates betreffs des Programms des Finanzministeriums für die nächste Zukunft. Zu der Versammlung war auch Minister Kucharski erschienen, der auf verschiedene Anfragen Auskunft gab.

Nach der Information des Abg. Zdziechowski ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, da die Notenpresse zu drucken aufhört, und die Emissionsbank eröffnet werden und die neue Valuta in Kraft treten kann. Gegenwärtig geht das Streben des Finanzministeriums dahin, Mittel zu erlangen zur Deckung des Defizits für die Übergangszeit. Um diese zu erlangen, verhandelte die Regierung mit den Vertretern der Industrie und der Landwirtschaft wegen Einzahlung von Vorschüssen auf die Vermögenssteuer in hochwertigen Devisen. Der Verlauf der Unterhandlungen war günstig. Die oberschlesischen Industriellen verpflichteten sich, bis zum 5. Dezember 25 Millionen Goldfranken einzuzahlen als erste zwei Raten auf die Vermögenssteuer. Davon werden 15 Millionen Franken bar gezahlt werden und 10 in Wechseln, die in Vierteljahrsraten zahlbar sind.

Gestern wurden die Verhandlungen mit den Vertretern der Landwirtschaft zu Ende geführt. Diese verpflichteten sich, 15 Millionen Dollars, was gleichbedeutend ist mit 80 Millionen Goldfranken, als die ersten zwei Raten der Vermögenssteuer einzuzahlen als Gegenwert für die landwirtschaftlichen Produkte, die ins Ausland ausgeführt werden.

Die auf diese Weise erlangten Mittel werden zur Deckung des Defizits benutzt. Sie ermöglichen die Stilllegung der Notenpresse und führen zur Stabilisierung der Mark. Erst dann erfolgt die Bildung der Emissionsbank und die Ausgabe der Zloty. Wie lange die Übergangszeit dauern wird, ist schwer vorauszusehen. Nach den einen wird sie 6 Wochen dauern, nach den anderen 2—3 Monate. In jedem Fall darf erwartet werden, daß die Emissionsbank im 1. Quartal 1924 ihre Tätigkeit beginnen wird. Inzwischen bemüht sich die Regierung energisch um die Vermehrung der Bestände der hochwertigen Valuten. Gerade gestern unterzeichnete der Finanzminister eine Verordnung wegen Einführung des Goldzolls auf Luxusartikel. Die Liste dieser Gegenstände umfaßt 47 Positionen. Darunter befinden sich Battiste, Seiden, Schuhwaren, Obst usw. Die Verordnung wird 8 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft treten.

Gleichzeitig dauert im Finanzministerium die Arbeit betreffs Reorganisation der Finanzwache, die erheblich demoralisiert ist, fort. Die Organisation dieser Wache soll nach militärischem Muster eingerichtet werden.

Die Eisenbahn, der bekanntlich die Hälfte des staatlichen Defizits zur Last fällt, wird nach der Methode von Handelsunternehmungen reorganisiert. Das Ministerium wird wahrscheinlich aufgehoben werden und die Leitung der Eisenbahnen einer Generaldirektion übertragen werden.

Republik Polen.

Ein zeitweises Exportverbot?

Warschau, 22. November. Gestern fand eine Sitzung der Sejmteuerungskommission statt. Es wurde erklärt, daß eine weitere Zollerhöhung für Industrieerzeugnisse nicht geboten sei, besonders nicht bei Petroleum, Zucker, Salz und Kohle. Die Kommission hat sich ferner mit der Frage beschäftigt, ob ein eventuelles zeitweises Exportverbot dieser Artikel nicht angezeigt wäre.

Paßgebühren.

Durch Verfügung des Innenministers werden die Gebühren für Auslandspässe, beginnend mit dem 1. Dezember d. J., wie folgt festgesetzt: Der gewöhnliche Auslandspaß kostet 1 500 000 M., die Genehmigung zur abermaligen Ausreise 500 000 M., das Auslandsvisum 500 000 M., der Dauerpaß 3 000 000 M., das Dauervisum für Ausländer zur Reise nach Danzig 4 500 000 M., ermäßigte Pässe 500 000 M., ermäßigte Genehmigungen zur abermaligen Ausreise 200 000 Mark, Paßhefte 30 000 M.

*

In London wurde eine englische Gesellschaft zum Bau von elektrischen Eisenbahnen für Polen gegründet.

Deutsches Reich.

Die Nachfolge Havensteins.

Als Nachfolger von Exzellenz Havenstein nennt die Berliner „Börsenzeitung" den Währungskommissar Dr. Hjalmar Schacht. Für ihn bleibt ein Programm von ungeheurer Schwierigkeit und finanzieller Bedeutung für Deutschlands Zukunft zu lösen.

Aus anderen Ländern.

Zusammentritt der Kleinen Entente.

Belgrad, 22. November. Halbamtlich wird bekanntgegeben, daß die Außenminister der Kleinen Entente am 11. Januar in Belgrad zusammentreten werden. Von seiten der Tschechoslowakei wird Benesch hier eintreffen. Als Vertreter Rumäniens wird Duca und als solcher Südslawiens Nintschitsch genannt. Der Belgrader polnische Gesandte wird gleichfalls an den Besprechungen der Konferenz teilnehmen.

Diese Konferenz soll den Zweck verfolgen, die Politik der Kleinen Entente im Hinblick auf Ungarn, Deutschland und Rußland klar zu umschreiben. Außerdem wird sie eine Wiederanknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen mit Rußland in Erwägung ziehen. Die militärischen Sachverständigen der Tschechoslowakei, Rumäniens und Südslawiens werden die Situation der Kleinen Entente vom militärischen Standpunkt aus erörtern.

Die englische Wahlbewegung.

Es gilt als fast sicher, daß Baldwin in seinem Wahlkreise Bewdley (Worcestershire) ohne Gegenkandidaten wiedergewählt werden wird, da er bei der letzten Wahl mit einer Mehrheit von über 5000 Stimmen gesiegt hatte. Es ist ebenso unwahrscheinlich, daß Lloyd George in seinem alten Wahlkreise Carnarvon einen Gegenkandidaten finden werde. Andere hervorragende Parteiführer werden jedoch mit einer scharfen Gegnerschaft zu kämpfen haben, so z. B. Asquith, dem in Paisley wahrscheinlich zwei Mitbewerber erstehen werden. Ramsay Macdonald, der Führer der Arbeiterpartei, wird in Aberavon in Wales einen konservativen und einen liberalen Gegner haben. Die Wiedervereinigung der sich einst bekämpfenden beiden Flügel der Liberalen ist jetzt nahezu vollzogen.

Tirol ruft den Völkerbund an.

Der Tiroler Landtag hat in seiner Sitzung am 16. November folgenden, von allen drei politischen Parteien eingebrachten Antrag einstimmig angenommen:

Der Landtag von Tirol protestiert gegen die Schließung der deutschen Volksschulen in Südtirol und gegen die Unterdrückung der dort ansässigen deutschen Bevölkerung. Die Bundesregierung wird aufgefordert, durch ihren Gesandten die italienische Regierung an ihre bei Abschluß des Friedensvertrages gegebenen Versprechungen zu erinnern und die Zurücknahme der Schulverordnungen zu verlangen. Die Bundesregierung wird aufgefordert, durch das Bundesministerium des Äußeren das berechtigte Verlangen der Tiroler nach Wahrung der Rechte der Deutschen in Südtirol an den Völkerbund weiterzuleiten und diesen um sein sofortiges Einschreiten zu ersuchen.

Die Arbeitslosigkeit in Europa.

Das internationale Arbeitsamt in Genf stellt fest, daß in allen Ländern, mit Ausnahme von Deutschland, die Arbeitslosigkeit abnimmt. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in:

Belgien 12 368, Frankreich 1 368, Holland 80 222, Italien 231 500, Polen 87 000, Dänemark 20 724, Norwegen 12 840, Schweden 11 009, Schweiz 22 840, Tschechoslowakei 300 000, Österreich 77 923, Rußland (nähere Angaben fehlen). In 52 Städten beträgt die Zahl der Arbeitslosen 443 000, in Deutschland 660 788. In ganz Europa beträgt die Zahl der Arbeitslosen 1 961 697. — Im vergangenen Monat betrug die Zahl der Arbeitslosen 1 249 500.

*

Der ehemalige russische Ministerpräsident Kerenski hat sich in Prag niedergelassen und eine russische Zeitung, den „Den", gegründet, die er selbst leitet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. November.

Die neuen Posttarifsätze.

Der neue Posttarif, der am 1. Dezember in Kraft treten wird, sieht u. a. nachstehende neue Gebühren vor: Ein gewöhnlicher Inlandsbrief bis zu 20 Gramm 25 000 Mark, Postkarten 15 000 Mark, Drucksachen bis zu 25 Gramm 2500 Mark, Warenproben bis zu 100 Gramm 15 000 Mark, Pakete bis zu 1 Kilogramm 40 000, bis zu 5 Kilogramm 160 000, bis zu 20 Kilogramm 640 000 Mark, Einschreibgebühr 25 000 Mark, Reklamationen 25 000 Mark, Eilbotenzustellung 100 000 Mark; ein Auslandsbrief 50 000 Mark, eine Karte 30 000 Mark, Drucksachen für jede 50 Gramm 10 000 Mark. Der Telegraphentarif wird um 100 Prozent erhöht, das Wort 20 000 Mark, der Fernsprechtarif durchschnittlich um 150 Proz.

---

§ **Stempelfreiheit der vorschriftsmäßigen Lehrzeugnisse.** Die Posener Handwerkskammer gibt auf zahlreiche Anfragen hin bekannt, daß Lehrzeugnisse, die von den Meistern auf vorschriftsmäßigen Formularen ausgestellt werden, frei von Stempelgebühren sind.

§ **Einen Klavierabend** veranstaltete gestern in der ehemaligen Oberrealschule Prof. Lisicki aus Posen, Lehrer am dortigen staatlichen Konservatorium, ein Pianist, der auch in Bromberg sich mit großem künstlerischen Erfolge hat hören lassen. Er bestritt sein Programm mit Werken zweier polnischer Musiker, Paderewski und Chopin, des bekannten Pianisten und des großen Tondichters. Von jedem brachte er neben je drei kleineren Stücken (darunter von Paderewski das bekannte zierliche Menuett in G-dur) je ein größeres Werk: von Paderewski Variationen und Fuge Es-moll, von Chopin die Sonate H-moll. Die Wiedergabe zeigte eine fein und sauber ausgearbeitete Phrasierung, ein hervorragendes technisches Können und auch wirksame Ausdeutung des musikalischen Stimmungsgehalts. Der Saal war nur mäßig besetzt, der künstlerische Erfolg aber stark und eindrucksvoll.

§ **Spurlos verschwunden.** Die 17jährige Käte Pechthold, Heynestraße (Mazowiecka) 11 wohnhaft, verließ vor etwa 14 Tagen eines Nachmittags ihre elterliche Wohnung mit der Vorgabe, sich Strümpfe kaufen zu wollen. Seither ist sie nicht mehr zurückgekehrt und über ihren Verbleib ist nichts bekannt. Am letzten Sonnabend wurde den Eltern in einem Paket die Unterwäsche und Briefschaften, die das Mädchen gerade bei sich gehabt hatte, von einem Boten des „Radier-Expreß" überbracht. Die Nachfrage in dem Expreß-Büro ergab, daß das Paket von einem elegant gekleideten Herrn mit einem Zylinderhut abgegeben worden war, der angab, Jankowski zu heißen und in Inowrocław wohnhaft zu sein. Es liegt die Vermutung nahe, daß die P. Mädchenhändlern oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Etwaige Angaben über den Verbleib des Mädchens oder die Persönlichkeit des Unbekannten sind möglichst umgehend an die zuständige Polizeibehörde zu machen.

§ **Ein Morphium- und Kokainhändler** wurde auf dem hiesigen Bahnhof angehalten und bei ihm eine größere Menge beider gefährlicher Heilmittel beschlagnahmt.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Aus einer Wohnung des Hauses Thorner Straße (Toruńska) 183 wurden Lichte und Bier im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen. Die Polizei hat den Täter bereits gefaßt und die gestohlenen Sachen dem Geschädigten zurückgegeben.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In dem Hause Nakeler Straße (Nakielska) 55 wurden durch Einbruchsdiebstahl aus einer Wohnung Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 200 Millionen Mark entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

§ **Eine große Betrugs- und Fälschungsaffäre** beschäftigt zurzeit die Kriminalbehörden nicht nur in Bromberg, sondern auch in Warschau und vermutlich auch in anderen polnischen Städten. Es handelt sich, wie schon kurz gemeldet, um umfangreiche Fälschung von Zigarettenbanderolen und ihre praktische Verwendung. Die Anfänge dieser Kriminalaffäre reichen in den Oktober zurück. Damals wurden die Inhaber einer hiesigen Zigarettenfabrik dabei ertappt, wie sie solche Falsifikate aus Warschau hierher brachten. Da damals die Herkunft der Falsifikate nicht festgestellt werden konnte, traf die Kriminalpolizei weitere Maßnahmen, um hinter dieses Geheimnis zu kommen, und der Erfolg war überraschend. Anfang November wurden gleichfalls auf dem hiesigen Bahnhof bei einem anderen hiesigen Zigarettenfabrikanten große Mengen falscher Banderolen beschlagnahmt, und im Verlauf dieser Affäre wurden auch eine Reihe von Händlern mit den Falsifikaten und, **was die Hauptsache war, deren Hersteller ermittelt.** Es

handelt sich um Warschauer Leute, die in der dortigen „schwarzen Tabaksbörse“ eine Rolle spielen. Wie es scheint, wurden die Falsifikate in vielen Städten vertrieben, und es ist klar, daß der Staat dadurch sehr erheblichen Schaden erlitten hat. Da die Untersuchung noch nach den verschiedensten Seiten hin im Gange ist, muß von der Angabe von Einzelheiten Abstand genommen werden.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde Freitag, den 23. November, im Gemeindehause, Elisabethstraße, Herren 1/28 Uhr, Damen 8 Uhr. (11160

Stadttheater — Operetten-Gastspiel. Morgen, Sonnabend, den 24. November, abends 7½ Uhr: „Das Mädchen aus Holland“, Operette in 3 Akten von E. Kalmán (Komponist der Czárdasfürstin), Repertoirestück des „Theater des Westen“-Berlin. Im 2. Akt: Große Ballett-Einlage. — Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Große Jugendvorstellung — kleine Preise: „Die Förster-Christel“, melodiöse Operette von J. Jarno. Große Ballett-Einlage. — Zu dieser Vorstellung sind die Preise um 70 Prozent ermäßigt worden. — Sonntag abend „Die Bajadere“, Operette in 3 Akten von E. Kalmán. Im 2. Akt: Große Ballett-Einlage. — Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und 5—8 Uhr. (11194

Deutsche Bühne. Nachdem bei der letzten „Hamlet“-Aufführung noch Hunderte von Interessenten keinen Einlaß erhalten konnten, ferner der bevorstehende Totensonntag von der Bühne eine Würdigung durch eine entsprechend ernst-gehaltvolle Darbietung verlangt, ist also für Sonntag eine nochmalige Wiederholung angesetzt worden. Die Eintrittspreise hierzu sind auf durchschnittlich die Hälfte herabgesetzt worden. Es ist das die letzte — wohlfeile — Gelegenheit zum Genuß dieser zu den wertvollsten Dichtungen der Weltliteratur zählenden Tragödie. (11219

* * *

* Czarnikau (Czarnków), 21. November. Bei dem Besitzer Frackowiak in Stajkowo beschlagnahmte der Gendarmeriebeamte aus Krucz 12 Zentner Weizen, Geschirre, künstliche Düngemittel und verschiedene andere Wirtschaftsgeräte. Die Geschirre waren, wie die „Chodziesener Kreisztg.“ meldet, vor etwa zwei Jahren auf dem Dominium Bzowo gestohlen worden. Den Kunstdünger wollte Frackowiak gerade verkaufen, und das machte ihn verdächtig.

* Posen (Poznań), 22. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bewilligte man die Erhöhung der Arbeiterlöhne in Höhe von 46,65 Prozent und die Erhöhung des Preises für elektrischen Licht- und Kraftstrom. Namens der Finanzkommission schlug der Referent vor, den Preis für die Lichtbelieferung auf 140 000 M., für die Kraftstrombelieferung auf 86 000 M. zu erhöhen. Die Magistratsvorlage hatte des weiteren die Erhöhung der Lichtbelieferung für die Banken um 50 Prozent beantragt. Auch die Kinos und Cafés fallen unter die Extraerhöhung. Bei der Abstimmung sprach sich die Mehrheit nach längerer Aussprache für und wider den Antrag für eine Erhöhung der Licht- und Strompreise, ferner für eine Erhöhung der Strombelieferung um 50 Prozent für die Banken aus. Den Gaspreis hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 20. d. M. mit sofortiger Gültigkeit auf 60 000 M. für das Kubikmeter erhöht.

* Posen (Poznań), 22. November. Heute nacht hat sich zwischen Kommenderie und Ratai ein Brandunglück abgespielt, das die sozialen Nöte der Zeit grell beleuchtet. Die Zahl der Arbeits- und Obdachlosen wächst mit der zunehmenden Teuerung von Tag zu Tag in erschreckendem Maße. Viele von ihnen pflegen, da sie sonst keine Unterkunft haben, sich mit Anbruch der Nacht aus dem Stadtinnern heraus in die Nachbarschaft zurückzuziehen, um in den im Freien stehenden Strohschobern zu nächtigen. Während einer gestern abend vorgenommenen Polizeistreife beobachtete man, daß ein Strohschober plötzlich zu brennen anfing. Ehe Löschhilfe herbeigerufen werden konnte, stand der Schober über und über in Flammen. Von den darin nächtigenden Obdachlosen wurden zwei als völlig verkohlte Leichen vorgefunden. Drei andere, die schwere Brandwunden davongetragen hatten, wurden dem Stadtkrankenhause zugeführt. Vierzehn Obdachlose, die in dem Schober bzw. im Nachbarschober genächtigt hatten, mußten den Weg zur Polizei antreten.

Handels-Rundschau.

Der kränkelnde Franken.

73 Prozent unter Neuyorker Parität!

Das deutsche Währungs- und Wirtschaftselend raubt dem übrigen Europa auf dem Weltmarkt und an der Neuyorker Weltbörse auch immer mehr seinen Kredit. Am fühlbarsten Frankreich, das bis jetzt wähnte, auf wirtschaftliche Verluste und Prestigeeinbußen dann keine Rücksicht nehmen zu brauchen, wenn es politisch seinen Starrkopf durchsetzte. Aber auch England bekommt es allmählich zu fühlen, daß der Ausfall des deutschen Absatzgebietes für seine Produkte sich auch in seinen sonstigen internationalen Verflechtungen störend und schädigend bemerkbar macht. Die Schuld liegt in England selbst, in seinem tatenlosen Zuschauen und seinen nur Papier vergeudenden Protesten. 4,866 Dollar für 1 Pfund Sterling ist die Münzparität. Tatsächlich zahlte die Welt am 16. 11. 23 aber nur mehr 4,30 Dollar für Kabelzahlung je 1 Sterling gegen 4,63 noch am Tage vorher, 4,55 etwa während des Septembers, 4,62 am 17. 1. 23, also 6 Tage nach Beginn der Ruhrbesetzung und 4,68 am Tage vor dem Ruhreinmarsch (10. 1. 23). Der französische Franken steht im Paritätsfalle auf 19,295 Dollarcents für 1 Franken. Am Freitag bewilligte Neuyork jedoch nur 5,22 für den Franken gegen 5,37 am Tage vorher. Die Freitagsbewertung bedeutet also nur 27 Prozent der Friedensbewertung, oder nur noch wenig mehr als ein Viertel. Dabei stand er bei Beginn des Jahres (am 3. 1. 23), also vor Beginn des Ruhreinmarsches, auf 7,04 Dollarcents für den französischen Franken, also mit 36,5 Prozent des Friedenswertes auf weit über einem Drittel und glitt erst nach Beginn des Vormarsches ins Ruhrgebiet (am 24. 1. 23) mit 0,50 auf ein Drittel und am 31. 1. 23 mit 5,92 vorübergehend auf noch weniger. Von diesem bis dahin schlimmsten Stand erholte sich der französische Franken zeitweilig wieder etwas, sackte aber auch z. B. am 5. 9. 23 schon einmal bis 5,55 Dollarcents ab. Im weiteren Verlauf des September und Oktober schwankte er dann heftig um 6 Dollarcents herum, bis er jetzt den neuen Sturz bis auf 73 Prozent unter Neuyorker Wertgleichheit erfuhr. Ob auch das dem französischen Volk noch immer nichts zu denken gibt?

Der Danziger Streik und das Holzgewerbe im Bromberger Bezirk. In Sachen des Danziger Streiks und der unangenehmen Folgen, die der Streik auf die Holzindustrie im diesseitigen Bezirk ausübt, hat die Bromberger Handelskammer an das Handelsministerium in Warschau und das polnische Generalkommissariat in Danzig Denkschriften gerichtet, in denen auseinandergesetzt wird, daß wegen dieses Streiks die Holzindustrie und der Holzhandel sehr erhebliche Verluste erleiden, da beide Gewerbe hauptsächlich für die Ausfuhr arbeiten, sowie an Lieferungsverträge gebunden sind und Lager von Schnittholz zur Ausfuhr über Danzig bereitliegen. Wegen der Unmöglichkeit weiterer Ausfuhr hat sich in Danzig eine beträchtliche Zahl nicht entladener Waggons angesammelt, weshalb weitere Holztransporte aus Polen nach Danzig zurückgehalten werden mußten. Die durch diese Umstände verursachte Unmöglichkeit für unsere Holzkaufleute, die Verträge einzuhalten, macht überdies im Auslande einen schlechten Eindruck, ganz zu schweigen von der Gefahr, daß die Zahl der Arbeitslosen in unserem Holzgewerbe sich dadurch vergrößert. Man darf annehmen — so schließt die uns zugegangene bezügliche Mitteilung der Handelskammer — daß die zuständigen Stellen sich für den Danziger Streik interessieren werden, dessen Folgen sich in so empfindlicher Weise in dem wirtschaftlichen Leben unseres Bezirks geltend machen.

Zollerleichterungen. Durch Verfügung der Minister für Finanzen und für Handel und Gewerbe wurde für Waren, die bei der Ausfuhr Zoll in effektivem Golde zu bezahlen haben, ein Erleichterungsmonat eingeführt. Im Laufe dieses Monats kann der Zoll in Mark erlegt werden, aber der Betrag wird genau nach dem Goldkurse berechnet.

Kartoffelausfuhr. Das Landwirtschaftsministerium und das Ministerium für Handel und Gewerbe haben die Bedingungen für die Ausfuhr von Kartoffeln vereinbart. Das Ausfuhrkontingent ist nicht beschränkt. Die Ausfuhrgebühr beträgt 12 Dollar vom Waggon (nicht 5 Dollar, wie in Aussicht genommen war). Der Exporteur hat für jeden ausgeführten Waggon den Versorgungsbehörden zwei Waggons Kartoffeln zum Börsenpreise zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise glaubt man, daß die Kartoffelausfuhr dem einheimischen Markte keinen Abbruch tut.

Die oberschlesische Zinkproduktion ist in letzter Zeit zurückgegangen. Sowohl für Rohzink wie auch für die Walzwerkprodukte war die Beschäftigung bisher ungenügend. Der Absatz der Zinkindustrie läßt zu wünschen übrig, was zum Teil auf die bisherige ungenügende Bautätigkeit zurückzuführen war. Das Zinkblechgeschäft ist schwächer geworden. In der Förderung der Zinkerze ist ein Stillstand nicht eingetreten.

Polnisch-oberschlesische Kohlen für die Schweiz. Die Bemühungen der polnisch-oberschlesischen Gruben, den Kohlenabsatz in die Schweiz künftig auf 50 000 Tonnen monatlich zu bringen, scheitern an der Konkurrenz der Saarkohle, die sich infolge der hohen Frachten für die Schweiz billiger stellt, als die oberschlesische Kohle. Es wird deshalb in der kommenden Zeit höchstens mit einem monatlichen Quantum von 20 000—30 000 Tonnen als Kohlenkontingent für die Schweiz gerechnet.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 22. November. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark in Danzig 1,995—2,005, Auszahlung Warschau 1,895—1,905 Gulden; in Wien 2,10—2,50; in Prag 0,0012¼—0,0013¾, Auszahlung Warschau 0,0013½—0,0015; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00004; in Zürich 0,0008¼.

Warschauer Börse vom 21. November. Schecks und Umsätze: Belgien 120 000—119 500, London 10 975 000—10 925 000, Neuyork 2 500 000, Paris 138 000—136 750, Prag 72 000, Wien 35,25, Schweiz 436 500, Italien 110 400. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 2 500 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 1,895 Geld, 1,905 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 1,995 Geld, 2,005 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7755 Geld, 5,8045 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7055 Geld, 5,7343 Brief, Holland 100 Gulden 216,83 Geld, 217,92 Brief, Zürich 100 Franken 99,87 Geld, 100,38 Brief, Paris 100 Franken 31,17 Geld, 31,33 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 35 910 Geld, 36 090 Brief.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 589 268, 1 Silbermark 235 030, 1 Dollar, große Scheine 2 500 000, kleine 2 475 000, 1 Pfund Sterling 11 200 000, 1 franz. Franken 140 500, 1 Schweizer Franken 445 000, 1 Zloty 375 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 22. November		In Millionen 20. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1560090	1567910
Buen.-Air. Pes.	1296750	1303250	1276800	1283200
Belgien 1 Frcs.	198500	200500	189525	190475
Norwegen Kr.	616455	619545	608475	611525
Dänemark Kr.	726180	729820	718200	721800
Schweden Kr.	1101240	1106760	1097250	1102750
Finnland 1 Mk.	107730	108170	111720	112280
Italien 1 Lire	183540	184460	179500	180450
England Pf. St.	18354000	18446000	17955000	18045000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	231420	232580	223440	224560
Schweiz 1 Frc.	728175	731825	722190	725810
Spanien 1 Pes.	446630	449370	542640	545360
Tokio 1 Yen	1995000	2005000	1995000	2005000
Rio de Jan. 1 Milreis	359100	360900	351120	352880
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	58,852	59,148	58,653	53,947
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122306
Budapest 1 Kr.	219,450	220,550	217,455	218,085

Züricher Börse vom 22. November. (Amtliche Notierungen.) Neuyork 5,72¾, London 25,16, Paris 31,80, Wien 0,0080¼, Prag 16,72½, Italien 25,10, Belgien 27,60.

Aktienmarkt.

Likörfabrik Konczak u. Wiatrolik, Akt.-Ges. in Krotoschin, ist durch notariellen Vertrag vom 10. November gegründet worden. Das Gründungskapital beträgt 500 Millionen. Den Vorstand bilden die Herren Konczak u. Wiatrolik in Krotoschin. Die Gesellschaft besitzt in Krotoschin 120 Morgen Grund und Boden nahe am Bahnhof, mit zurzeit 23 Gebäuden, vorwiegend massiv. Dazu gehört eine Brennerei. Eine Anzahl Aktien wird noch abgegeben zum Kurse von 15 000 Prozent, das heißt, 150 000 für eine 1000-Mark-Aktie. Näheres bei der Bank Kupiecki in Krotoschin oder der Bank Zjednoczenia in Posen.

Kurse der Posener Börse vom 22. November. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 100 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 135 000—170 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 800 000—820 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 110 000 bis 95 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 32 000—35 000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 5000. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (exkl. Kup.) 110 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. 29 000 bis 26 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 54 000—60 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 10 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 140 000—150 000. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. 3 200 000. Dębienko 1.—4. Em. 100 000. Galwana 23 000. C. Hartwig 1.—4. Em. (ohne Kup.) 37 500—40 000. Hartwig Kantorowicz 1. Em. (ohne Kup.) 280 000. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 5500. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 35 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kup.) 370 000—375 000. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 25 000—23 000. Iskra 1.—3. Em. 120 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 5 300 000. Len w Toruniu 150 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 2 600 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (ohne Bezugsr.) 90 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 70 000. Płótno 1.—2. Em. 80 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 38 000—36 000. Patria 1.—8. Em. 40 000—38 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 105 000—110 000. Pneumatik 1.—3. Em. 8000—6000. Sarmatia 1.—2. Em. 70 000 bis 75 000. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 32 000 bis 35 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 10 000—6000. Tkanina 1.—4. Em. 40 000. Tri 1.—3. Em. 50 000. „Unja“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kup.) 500 000—525 000. Wisła, Bydgoszcz, 1. bis 2. Em. 1 100 000. Wytwórnia Chemiczna 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 16 000—17 000. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. 200 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 80 000—90 000. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 22. November. Weizen 1,30—1,45, Roggen 0,90—0,92½, Gerste 1,00—1,10, Hafer 0,95 Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 22. November. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 196—198, Roggen, märkischer 184—186, Gerste, Sommergerste, märkische 176—182, Hafer, märkischer 160—162; per 100 Kg. Weizenmehl 33½—35½, Roggenmehl 30½—32½, Weizenkleie 8,40, Roggenkleie 8,20—8,40, Raps 3,20—3,35, Viktoriaerbsen 43—52, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 17—19, Serradelle 20—23, Rapskuchen 13½—14, Trockenschnitzel, prompt, 8, Torfmelasse 7½ bis 8, Kartoffelflocken 16½—17.

Materialienmarkt.

Holzmaterial. Bromberg, 21. November. In Millionen Mark: Kiefernrundholz 12, eichenes 16; Kiefernmaterial: Tischlerbretter 30, Kantholz und schmale Bretter 22, eichenes Tischlermaterial 40—42, Baumaterial 36—37. Auf dem Holzmarkt steht das Geschäft; Tendenz schwach.

Edelmetalle. Warschau, 22. November. Im freien Verkehr wurden bezahlt für ein Gramm reines Metall: Gold 1 850 000, Silber 54 000, Platin 9 400 000; 1 Goldrubel 1 600 000, 1 Silberrubel 900 000.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. November in Zawichost — (1,52), Warschau — (1,70), Plock — (—), Krakau — (1,86), Thorn 1,34 (1,28), Fordon 1,22 (1,18), Kulm 1,18 (1,17), Graudenz 1,36 (1,33), Kurzebrak 1,67 (1,62), Montau 1,40 (1,09), Piekel 1,16 (1,09), Dirschau 1,31 (1,20), Einlage 2,60 (2,86), Schiewenhorst 2,78 (3,10) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Henker von Paris.

Düstere Schatten vergangener Jahrhunderte steigen aus einem Buche auf, das demnächst bei Gustav Kiepenheuer in Potsdam erscheinen wird. Es sind die „Tagebücher der Henker von Paris“ von Henry Sanson, die Tagebücher der Scharfrichterdynastie Sanson de Longval, die von 1685 bis 1847 ihr Amt ausübte. Das Buch enthält furchtbare Dokumente der entfesselten Menschheit, ebenso wie Beispiele von Seelengröße, die den Tod besiegt; es zeigt aber auch, daß diese Scharfrichter sich nur als ein Organ des Gesetzes ansehen und sich ein mitfühlendes, mitleidsvolles Herz bewahrt haben. Aus diesen Tagebuchblättern teilen wir ein ergreifendes Kapitel mit.

24. Floreal. Unter den heute Hingerichteten befand sich Rollet d'Avaux, der ehemalige Präsident der Landvogtei von Riom. Er war sehr alt und sein Gesicht so schwach, daß er kaum allein gehen konnte; seine Verurteilung hatte so mächtig auf ihn gewirkt, daß er fast ohne Verstand war; seine Frau erhielt die Erlaubnis, bei ihm zu bleiben; sie führte ihn an der Hand in das Vorzimmer der Kanzlei; beim Eintreten fragte er sie: „Wohin führst du mich?“ Sie antwortete: „Ins Paradies“.

Nicole Bourchard. Sie war so fein und zart gebaut, daß ein Tiger mit ihr Mitleid gefühlt hätte. Als sie in das Vorzimmer der Kanzlei hinunterkam und ihre kleinen Händchen Larivière zum Binden hinhielt, wendete sich dieser an Desmorets, meinen ersten Gehilfen, mit den Worten: „Nicht wahr, das ist zum Lachen?“

Desmorets zuckte die Achseln, und die Kleine lächelte unter Tränen. Darauf warf Larivière die Stricke fort und rief: „Suche einen andern, der dich fesselt! Es gehört nicht zu meinem Handwerk, Kinder zu spänen!“

Sie war ruhig, gefaßt, beinahe heiter. Der Aufbruch wurde verzögert, man hatte nur für Ladmiral, Saintenax und die vier Renault rote Hemden besorgt, als die Anordnung vom Komitee eintraf, daß alle vierundfünfzig ohne Ausnahme damit bekleidet werden sollten. Während man dieselben holte, setzte sich die Nicole Bourchard zu den Füßen der Grandmaison, die sehr niedergeschlagen war, und bemühte sich, sie zu trösten. Sie bat um die Erlaubnis, sich neben sie in den Karren setzen zu dürfen, was man ihr auch nicht verweigerte. Ich glaube, wenn sie um das Leben gebeten hätte, würde niemand gezaudert haben, ihre Fesseln zu zerschneiden und ihre Stelle einzunehmen. Was wir fühlten, empfand seinerseits auch das Volk. Der Zudrang war beträchtlich und stand im Verhältnis zu dem Aufsehen, welches man mit dieser Hinrichtung machte. Die ungeheure Zahl von Gendarmen und Geschützen, welche uns folgten, hatte die Pariser aus den Häusern gelockt. In den ersten Karren saßen fünf oder sechs Frauen, alle jung und hübsch, und ihr Anblick stimmte wie gewöhnlich zum Mitleid; als aber Nicole Bourchard erschien, erreichte der Unwille den höchsten Grad. Von allen Seiten vernahm man Murren und an mehr als zehn Stellen rief man:

„Keine Kinder!“

In der Vorstadt Antoine sah man, wie die an den Fenstern stehenden Frauen die Hände falteten, lebhaft miteinander sprachen und mit den Fingern auf sie zeigten; viele weinten. Ich wagte es während des ganzen Weges und auf dem Platze des umgestürzten Thrones nicht ein einziges Mal, den Kopf nach ihr umzuwenden. In der Conciergerie hatte ich sie angeblickt, und ihre großen schwarzen Augen schienen mich damals zu fragen: „Nicht wahr, du wirst mich nicht sterben lassen?“

Und doch ist sie gestorben. Sie war die neunte, welche hinaufstieg. Als sie, von dem Gehilfen geführt, an mir vorüberkam, fühlte ich mich unwillkürlich zu ihr hingezogen und rang mit schwachen Kräften gegen eine innere Stimme, die mir zurief: „Zertrümmere lieber die Guillotine, als daß du dieses Kind umbringen lässest!“

Die Gehilfen stießen sie fort, und ich hörte, wie sie mit leiser Flötenstimme fragte: „Bürger, bin ich so recht?“

Ich wendete mich schnell um, meine Augen waren mit einer Wolke verschleiert, und ich fühlte meine Knie beben. Martin leitete die Hinrichtung und sagte zu mir: „Du bist krank, geh nach Hause, ich werde allein bleiben.“

Ich stieg schweigend vom Schafott und ging fort, ohne mich umzusehen. Meine Gemütskrankheit verließ mich den ganzen Tag nicht. An der Ecke der Straße Saintoge kam eine Bettlerin auf mich zu und bat mich um ein Almosen. Ich hielt sie für jenes Mädchen und wäre beinahe zu Boden gesunken. Heute abend, als wir uns zu Tisch setzten, behauptete ich gegen meine Frau, Blutflecke auf dem Tischtuche zu sehen.

*

Sie war sehr „glorreich“ und „edel“, die „große“ Revolution der „grande nation“.

Statt Karten.

Ella v. Behren : Hans Gensicke

grüßen als Verlobte.

Tonowo — Luckenwalde

im November 1923. 12967

Wer erteilt e. 17jähr. Mädchen gründlichen **Rechenunterr.?** Off. unt. U. 12948 a. d. G. d. Z. erb.

Die Ausführung sämtlicher **Gartenarbeiten** sow. **Obstbaumschnitt** übern. **B. Welsandt,** Jachcice, Saperów 34.

Am 21. November 1923 entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der 11210

Oberpostschaffner a. D.

Johann Franz Budnik

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen an

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. Mts., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Pomorska 56, aus auf dem alten kath. Friedhof statt.

Unsere Zahnpraxis

befindet sich jetzt

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

gegenüber der Hauptwache.

J. u. P. Czarnecki

Dentisten.

Sprechstunden von 9—5 Uhr. 11004

Photographische Kunstanstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole

liefert anerkannt gute Arbeiten. 12494

Weihnachtsaufträge erbitte rechtzeitig.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

GEMEINSAMER DIENST MIT DEN

UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

10479 HAMBURG, Alsterdamm 25.

Forstwirtschaftspläne 9893

wie sie z. Zt. von der Regierung gefordert werden, fertigt schnellstens an.

Forsttechnische Beratung

speziell für Dauerwaldwirtschaft, übernimmt

Oberförster Rolle, Linie

Post Zembowo, Kreis Nowy Tomyśl.

Versteigerung.

Sonnabend, den 24. Nov., mitt. 12 Uhr. werde ich auf dem Hofe **Sienkiewicza 1a:**

1 Benzin-Motor

2 Zyl., 10—12 P.S., fahrbar, geeignet für Landwirtschaft, freiwillig meistbiet. versteigern. Besicht. 1 Std. vorher. 11217

J. Czerwinski,

Auktionator,

Kontor:

Sienkiewicza Nr. 1a.

Uebersetzungen

polnisch—deutsch, **Buchführung u. Bücherabschlüsse** in poln. u. deutsch. Sprache übernimmt nach 6 Uhr gewissenhaft. Buchhalter. Offert. unt. **D. 12930** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eingeführtes **Kommissions-Geschäft** mit großen Schaufensterauslagen in der Hauptstraße Brombergs gelegen, nimmt

kommissionsweise

evtl. als 11141

spez. Vertretung

Spielwaren, kosmetische Artikel, Seifen u. **Parfümerien** evtl. auch **Lebensmittel** zum Verkauf.

Gefl. Offerten an das **Annoncenbüro „PAR“,** Dworcowa 18, unter **Nr. 275/16.**

Perf. Plätterin 4046

empf. sich in u. außer d. Hause Okole, ul. Chełmińska 23, Hth., 1 Tr.

Grieß- u. Staub-

Kohle

für Ziegeleien.

J. Lindenstrauß,

Dworcowa 63. 11184

Telephon 124 und 139.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 25. Nov. 23 (Totenfest).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege Elisabethstraße 9. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde i. Gemeindehause, Pf. Dr. Mühlmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel*. 12 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlg. im Konfirmandensaale.

Christuskirche Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. 12: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Andacht auf dem neuen Friedhofe, Pf. Wurmbach.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst.*, Pf. Lassahn. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jugendbund. Abds. 6 Uhr: Erbauungsstunde. im Pfarrhause. Mittwoch, abds. ½7 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdst. Freitag, abds. 6½ Uhr: Adventgottesdienst.

Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachmitt. 2: Sonntagsschule. ½4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Totenfeier. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstde., Pred. Guhr.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdst., Pred. Becker. 5½ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstde.

Schleusenau. Nchm. 5 Uhr: Musikal. Vesper.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdst.*

Jägerhof. Vorm. 12 Uhr: Hauptgottesdienst*.

Schröttersdorf. 8½: Gottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst*.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Crone a. Br. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst*.

Heirat

Fräulein

Besitzert., Anfg. 40er, evgl., Ausst. u. Verm., wünscht Bekanntschaft eines Herrn, Landwirt auch Witw. angenehm, zwecks **späterer Heirat.** Offerten unt. **A. 11153** an die Gschft. dies. Ztg.

---

2 lustige Damen

suchen Herrenbek. **zw. spät. Heirat.** Off. unt. **C. 12975** a. d. Gst. d. Ztg.

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie, Polnisch. Unterricht, Bücherabschlüsse usw.

G. Vorreau, Bücherrevisor,

Jagiellońska (Wilh.-Str.) 14. 10545 Tel. 1259.

Echte Schweizer Seidengaze

kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten

empfehlen 11111

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften

repariert und gestimmt. 9592

Aufarbeiten alter Instrumente billigst.

Pianohaus B. Sommerfeld,

Bydgoszcz, Sniadeckich 56. Telf. 883.

Offene Stellen

Pens. Beamten als Wächter

suchen 11269

Gebr. Schlieper, ulica Gdańska 99.

Schmied

für Hufbeschlag und Wagenreparatur ges. Offert. unt. **S. 11190** an d. Geschäftsst. d. Z.

Zum 1. 4. 1924 ein herrschaftlicher

Gärtner

erfahren in allen einschlägigen Arbeiten, für großen Gutsgarten u. Park gesucht. Stellung von 2 Gehilfen und Kenntn. im Servieren Bedingung.

Zum sofort. Antritt herrschaftl., unverheir., deutsch sprechender

Diener

m. nur besten Empfehlungen gesucht.

Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unter **T. 11136** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. 1. 24 eine

geprüfte

Hauslehrerin

zu 2 Mädchen von 8 u. 10 Jahren. Gefl. Off. mit Gehaltsang. erb. unter **C. 11156** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferin

aus achtb. Familie ges. **H. B. Flathe,** Bydg., Poznańska 7. 12956

Geldzählerin

gesucht. 11191

„Schweizerhof“

Sp. z o. o.

Suche für m. Haushalt ein ordentl. fleiß. **Mädchen** als 11188

Stütze

ab 1. 12. bzw. 1. 1. 24. Frau **Lehmann,** Poznańska 28.

Gesucht zum 1. 12.

Hausmädchen.

Meldg. zw. 4—7 Uhr.

Graebe, 11199

ul. 20 stycznia 37, II.

Aufwartemädchen

für 2-Pers.-Haush. v. 1. 12. 23 ges. Meld. von 11-5 Uhr. 12959

20. Stycznia 27, p., lks.

Ehrl. Aufwärterin

für d. ganzen Tag ges.

Alexander, 12953

Dworcowa 30, 2 Tr., l.

Stellengesuche

Suche Stelle als einf.

Inspektor

od. **Wirtschafter.**

Evgl., verheir., 1 Kind. Offert. unt. **P. 11206** an d. Geschäftsst. d. Z.

Einjähriger sucht

Elevenstelle

in gutgeleiteter Landwirtsch. Einige landw. Vorkenntn. vorhanden. Der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Offert. unt. **K. 11192** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche Stellg. als

Forst-Gehilfe

Seminarschulbildg. sowie 11-monatl. Forst-Praxis vorh., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt. Offert. unt. **S. 11124** an d. Geschäftsst. d. Z.

Buchhalterin, firm in dopp. u. amerik. Buchf., bilanzs., m. all. a. Büroarb. vertr., s. p. 1. 12. od. 1. 1. 24 Stellg. Off. unt. **G. 12903** a. d. Gst. d. Z.

Suche v. sof. od. 1. 1. 24 **Stellung als Wirtin** am liebsten aufs Land bei alleinstehd. Herrn. Offert. unt. **B. 12949** an d. Geschäftsst. d. Z.

Besseres Mädchen

d. die Wirtschaft selbständig führen kann, sucht Stellg. ab 1. 12. 23. Gute Zgn.-Abschr. vorhanden. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. 12954

Fleißige u. saubere

Frau

mit drei erwachsenen Mädch., 18, 16 u. 14 J., sucht bald Stelle bei besch. Anspr. Bin zu jed. Arbeit bereit. 12968

Frau J. Stempka,

Brodnica,

ul. Mazurska 15.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 9755

Zu kaufen gesucht:

angekört. Hengst

Kaltblüter bevorzugt. Nähere Angaben mit Preis unter **M. 11202** a. d. Geschst. d. Ztg.

1—2 Pferde

schweren Schlages, mögl. Stuten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näherer Beschreibung und äußerstem Preis unter **L. 11201** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Pferd u. trag. Kuh

zu verkaufen. Zu erfragen beim 12906 Schulzen in Osowagóra (Hoheneiche).

Sofa, 2 Sessel

zu verkaufen. 12969

Kosmala, Matejki 4.

Zu kaufen ges.: **Eleg. Speisezimmer oder Salon. Leitgeber,** Sw. Jańska 1, II. Et., r. 12951

Zu kaufen gesucht: **Ein dreiteiliger eichener Garderoben-Schrank.** Offert. sind zu richten u. S. 12735 a. d. Gst. d. Ztg.

Zahle die höchsten Preise

f. elegante Möbel

auch **Birken- u. Mahagonimöbel.** Off. unter **Z. 12650** a. d. Gst. d. Z.

Salon zu kaufen gesucht. Offert. unt. **F. 12902** an d. Geschäftsst. d. Z.

6-Zim.-Einrichtg.

kompl. eingerichtet, ist sofort abzugb. Schrftl. Offerten unt. **N. 12926** an die Geschäftsst. d. Z.

Büfett

Nußb., sehr gut erh., sowie **Dobermannhündin** zu verkf. 12924

Chodkiewicza 42.

Suche zu kaufen

1. Ein gut erhaltenes, modernes, eisernes **Bettgestell** m. Patentfederung,
2. eine gut erhaltene, gebrauchsfäh. **Kinder-Eisenbahn** mit Schienen.

Angeb. mit Preisang. unter **U. 11137** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Diplom.-Schreibtisch zu verkaufen.

12938 **Błonia 11.**

Kaufe stets zum Höchstpreis

gebr. Möbel

Nähmasch., Fahrräder, Sport- und Kinderwagen. 12867

Jakubowski,

Okole, Jasna 9.

Klaviere

(auch reparaturbedürftige) 11514

kauft **Wojdylak, Jackowskiego 20.** Tel. 287.

Lagerplatz

mit Anschlußgleis

zu kaufen oder zu pachten gesucht. 12923

„Plutus“, Hurtownia węgla górnośląskiego,

Bydgoszcz, Chodkiewicza 42. Tel. 395.

Wegen Umbau! 12932

Speisezimmer :: Herrenzimmer

in einfacherer und reicher Ausführung äußerst preiswert zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Herbert Matthes, Möbelfabr. Garbary 20.

Gelegenheit!

Verschiedene gebr. gut erhaltene **Möbel, Spiegel, Porzellan, Nähmaschinen und Hausgeräte** preisw. verkäufl. **Skład rzeczy okazyjnych,** Kościelna (Kirchenstr.) 5. 10910

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 10594

Fabrik

Jackowskiego 33.

Zu verkaufen:

Ein eleg. Anzug sowie **Herrenschuhe.**

Al. Mickiewicza 1, II, r.

Nachm. 3-4 Uhr. 12903

Gehpelz

gut erh., schl. Figur. 1,71 gr., z. kf. ges. Off. u. **F. 12961** a. d. Gst. d. Ztg.

Sportpelz

mittl. Figur, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nähere Offert. mit Preis u. **O. 11204** an die Geschäftsst. d. Z.

---

10 m Seidenplüsch

sehr billig abzug. 12970

Zamojskiego 20, hchp., r.

Militärmtl., Damenhut (Hocke), neu, z. verk. 12959

Dworcowa 1a, I.

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch.**

Gdańska 153. 10590

Nähmaschine zu verkaufen

12966 **Pomorska 58, I, l.**

Häcksel-Maschine

für Handbetrieb kauft

S. Jeske, 11173

ulica Berlińska 96.

Landwirtschaftliche Maschinen, Roßwerke, Mähmaschinen, Drillmaschinen u. and. gebrauchte und reparaturbedürftige 12900

kaufen ständig.

W. Jurkowski i Ska.,

Grudziądz,

ul. Moniuszki 6.

---

1 gut erh.

Zweispänner-Göpel,

1 Britschwagen

preisw. zu verkf. 12965

ul. Łokietka 5, p., r.

Drahtseil

15—18 mm Durchmess., 50—60 m lang, mit Hanfeinlage zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **N. 11203** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

1 eis. Ofen, 1 Jagdhund zu verkauf. 12964

Grudziądzka 8, Hof, p.

10—15 Waggon

scharfen

Mauersand

frei Wagg. einer Bahnstation sucht zu kaufen

Weidner, 11165

Baugeschäft, Znin.

Frauenhaar

kauft 10589

Haargeschäft Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc. 15.

Wohnungen

Wohnung

3-5 Zimmer nebst Küche, Centrum bevorzugt, f. ernsthafter Reflektant. **Bedingungen nach Vereinbarung.**

Offerten unter Nr. 4216 an Annonc.-Exp. C. B. „Expreß“

Speicher zu vermiet. Offert. unt. **W. 12950** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Kaufmann sucht v. sof. od. spät. **1-2 möblierte Zimmer,** auch b. alleinstehd. Pers. Offert. auch m. Preisangeb. erbet. u. D. 12977 a. d. Gst. d. Z.

---

2 gt. möbl. Zimmer

[illegible] sep. Eing., [illegible] per sof. od. spät. v. [illegible] Herrn ges. Offert. unt. **B. 12962** a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer a. bess. Hrn. ab 1. 12. z. vrm. 12977

Chodkiewicza 34, II, l.

Die günstigste Bezugsquelle für

Herren- und Knaben-Garderobe

ist und bleibt

das führende Konfektionshaus Bydgoszcz's

Telefon Nr. 187/768.

Franciszek Chudziński

Telefon Nr. 187/768.

Maßanfertigung

Stary Rynek 7

Maßanfertigung

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 269.

Bromberg, Sonnabend den 24. November 1923.

Pommerellen.

23. November.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Verkauf, nicht Liquidation.** Die ca. 400 preußische Morgen große Besitzung des Landwirts Roman Stoeck in Skarschewo sollte nach Pressemeldungen liquidiert werden. Tatsächlich ist das Grundstück bereits seit länger als einem Jahr nicht mehr im Besitz des St. Dieser verkaufte es an einen aus der Ukraine Eingewanderten namens Glashagen, der es inzwischen aber schon weiter verkauft hat. Das Grundstück ist somit schon in dritter Hand. St. ist nach Danzig ausgewandert. *

dr. **Die Wohltätigkeitsvorstellung**, die die Deutsche Bühne mit der „Hamburger Filiale" zugunsten des Vormannstiftes veranstaltete, war zwar gut besucht, aber es fehlten viele, die über die Not des Vormannstiftes genau unterrichtet und die in der Lage sind, die Kosten für die Eintrittskarten zu bezahlen. Es wäre auch für die Mitwirkenden, die nur im Interesse unseres deutschen Volkstums tätig sind, und die hierfür große Opfer bringen, eine große Genugtuung gewesen, wenn sie bei einer solchen Wohltätigkeitsveranstaltung vor ausverkauftem Hause gespielt hätten. Es werden natürlich viele angeben, daß sie wegen des Bußtages nicht ins Theater gehen, oder daß sie sich an diesem Tage keinen Schwank ansehen wollten. Die Bühnenleitung hätte bestimmt ein ernstes Stück gewählt, doch sie ist keine Berufsbühne, die für einen solchen Zweck ein besonderes Stück einüben kann, sondern sie muß die Stücke wählen, die bühnenfertig sind. Doch diese Einwendungen werden nur von denen gemacht werden, die weder den Gottesdienst in der Kirche, noch die Wohltätigkeitsaufführung besuchten. — Die Mitwirkenden bei der „Hamburger Filiale" gaben sich bei dieser Aufführung ganz besondere Mühe und boten nicht nur eine abgerundete Vorstellung, sondern sie stifteten für das Vormannstift auch noch 1 800 000 Mark bar, und von den Mitwirkenden des Bühnenorchesters wurden 800 000 Mark gestiftet. Weitere Stiftungen wurden an diesem Abend von einigen Besuchern gemacht; außerdem haben nachträglich einige regelmäßige Theaterbesucher, die an diesem Tage verhindert waren, zu dieser Aufführung besondere Summen gezeichnet. Wer es jedoch irgend möglich machen kann, sollte eine solche Aufführung auch persönlich besuchen und sein Gewissen nicht durch eine Stiftung zu beschwichtigen suchen. Der moralische Eindruck, den ein ausverkauftes Haus macht, darf nicht unterschätzt werden. Das Gesamtergebnis der Veranstaltung wird nach der Abrechnung bekanntgegeben werden. *

□ **Der Wochenmarkt** am Mittwoch war des Bußtages wegen nur recht schwach beschickt. Die Preise zeigten daher auch wieder eine Steigerung. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 400 000 bis 420 000 Mark, Eier 400 000 Mark und darüber, Glumse 50 000 Mark, Kartoffeln 450 000 Mark, Wruken 4000 Mark, Tomaten 50 000 Mark, Zwiebeln 30 000 Mark, Weißkohl 3000 Mark, Rotkohl 4000 Mark, Wirsing 4000 Mark, Grünkohl 10 000 Mark, Rosenkohl 25 000 Mark, Sauerkohl 15 000 Mark, rote Rüben 4000 Mark, Birnen 50 000 bis 60 000 Mark, Äpfel 50 000 bis 60 000 Mark, fette Gänse 180 000 bis 200 000 Mark, Enten 200 000 Mark, Hühner 200 000 Mark pro Stück, Tauben 150 000 bis 200 000 Mark. *

Thorn (Toruń).

⧧ **Massenverhaftung Thorner Fleischermeister.** Nachdem erst vor kurzem, wie wir berichteten, acht hiesige Bäckermeister auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht wurden, erfolgte gestern, gleichfalls auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, die Verhaftung von zwölf Fleischermeistern aus der Stadt. Als Grund der Verhaftung werden die Preise für Fleisch und Fleischwaren angegeben, die die Staatsanwaltschaft als Wucherpreise ansieht. Da bei Wuchervergehen das Gesetz eine Gefängnisstrafe von mindestens drei Monaten vorsieht, wurden auch die Fleischermeister ins Untersuchungsgefängnis überführt. — Die von der Magistratskommission zum Kampf gegen die Teuerung festgesetzten neuen Höchstpreise für Fleisch- und Fleischwaren haben wir gestern veröffentlicht. **

⧧ **Die Kolonialwarenpreise** hier sind bis auf weiteres folgende: Farinzucker 140 000 M., Salz 22 000 M., Malzkaffee 28 000, in Paketen 35 000 M., Weizengrütze 100 000 M. Streichhölzer kosten 100 000 M. das Paket, 10 000 M. die einzelne Schachtel. Der Preis für Reis ist unverändert geblieben; für ausländisches Schmalz wurde er auf 460 000 Mark erhöht. Kaffee „Rio" kostet jetzt 400 000 M. das Pfund, „Santos" eine halbe Million Mark; Speiseöl 340 000 M. pro Liter, Heringe 20 000 M. je Stück, Petroleum 110 000 M. pro Liter. **

⧧ **Von der Weichsel bei Thorn.** Seit dem Vortage um 4 Zentimeter angewachsen, betrug der Wasserstand am Donnerstag früh 1.34 Meter über Null. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Staszyć" traf mit einem Kahn, Motorschlepper „Lubecki" leer von oben ein. Zwei Dampfer mit Traften im Schlepp fuhren stromabwärts an der Stadt vorbei. **

⧧ **Abfassung eines Einbrechers.** Montag gegen 5 Uhr morgens rannte ein Einbrecher, der vermutlich mit „Berufskollegen" zusammen in dem Hause ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 108 „gearbeitet" hatte, mit seiner Beute beladen auf dem Nachhauseweg einer Polizeistreife gerade in die Arme. Nach dem Woher und Wohin gefragt, erwiderte er in aller Seelenruhe, daß er zum Posener Zug auf den Hauptbahnhof müsse. Den beiden Schutzleuten kam der schwer bepackte kräftige junge Mann jedoch verdächtig vor und sie forderten ihn auf, zum Polizeikommissariat mitzukommen. Der Aufforderung wurde auch Folge geleistet. Unterwegs warf der Mann seine Beute fort und versuchte schleunigst, Fersengeld zu geben. Die Beamten waren jedoch ebenso schnell wie er und hielten ihn nun fest. Auf dem Kommissariat stellte man darauf fest, daß der eilige Reisende nicht weniger als zwei große Pelze, einen kurzen Pelz, zwei Läufer von etwa 10—15 Meter Länge, vier Matratzenbezüge aus Drillich, ferner Leinentuch, Erbsen und Bohnen gestohlen hatte. Auch stimmten die Angaben über seine Personalien nicht. Er wurde nach „Nummer Sicher" gebracht. — Inzwischen war auch eine Anzeige der bestohlenen Familie eingegangen, der außerdem noch Wäsche und etwa ein Zentner Weizenmehl entwendet worden war. **

Postabonnenten!

Wer noch nicht die

Deutsche Rundschau

bestellt hat, tue dies sofort. **Alle Postämter** in Posen und Pommerellen nehmen **jederzeit** Bestellungen auf unser Blatt entgegen. **Wo Postabonnements abgelehnt werden, wolle man uns sofort schriftl. benachrichtigen.** Monatlicher Bezugspreis M. 468 000.

* **Berent** (Kościerzyna), 22. November. Ein Aufsehen erregender Strafprozeß wurde am Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Unter der Anklage stand der Kreistierarzt Kaszubowski von hier, der nach der Anklage im Bahnhofsrestaurant dem Kaufmann Dronszkowski hierselbst einen 500-Dollarschein gestohlen haben sollte. Die Verhandlung endete mit Freisprechung des Angeklagten, die sowohl der Amtsanwalt wie auch der Verteidiger beantragten. Das Gerichtsurteil wurde im Publikum allseitig mit Befriedigung aufgenommen, zumal die Prozeßverhandlung insofern in die Angelegenheit etwas Licht brachte, als sie den Täter in einer anderen Person suchen läßt, die bisher unter den Zeugen stand.

* **Dirschau** (Tczew). 22. November. Ausgewiesen wurde der Oberschweizer Hermann Schittling aus Damerau. Die Ausweisung trifft eine Familie von 8 Köpfen mit kleinen Kindern mitten im Winter sehr hart, da sie aus sicherer Stelle heraus eine ungewisse Zukunft vor sich hat. Zudem wird der Ausgewiesene als ein äußerst tüchtiger und ordentlicher Mann geschildert, der sich bei seinem Arbeitgeber und in der ganzen Gemeinde besten Ansehens erfreute. — In der Nacht zum 4. d. M. sind aus dem Stalle des Gutes Goschin fünf dort in einem Raume untergebrachte gefangene Füchse gestohlen worden. Als Diebe sind jetzt die beiden Arbeiter Johann Dena und Franz Szczuka aus Nokittken ermittelt worden. Beide haben die Tiere mit einer Brechstange erschlagen, um die Felle zu gewinnen. Diese wurden von dem Vater des S. an einen hiesigen Händler für zusammen 6 Millionen Mark verkauft, der sie aber auch bereits wieder weiter verkauft hat.

* **Schöneck** (Skarszewy), 22. November. Im letzten Kreisblatt ist eine Bekanntmachung der Starostei veröffentlicht, die die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Danzig nur den Personen gestattet, die ein Patent zum Handel von Lebensmitteln besitzen oder Selbsterzeuger sind. Allen übrigen Personen ist es nur gestattet, für den eigenen Gebrauch eine beschränkte Menge von Lebensmitteln mitzunehmen.

Wanderungen im Kreise Thorn.

Die Grabdenkmäler in der Klosterkirche St. Peter und Paul in Podgorz.

Unser Kulmerland reicht im Süden nur bis an die Weichsel. Teile des Kreises Thorn, die auf dem linken Weichselufer liegen, sind infolgedessen nicht mit dieser Landschaft identisch.

Die Bewohner des linksseitigen Weichselufers wurden in früheren Jahrhunderten zeitweise vom kujawischen Adel stark beeinflußt. So erklärt es sich auch, daß im Gegensatz zu den markantesten Bauwerken und ältesten Anlagen der Stadt Thorn, diese hier slawischen Ursprungs sind.

Die ursprüngliche Reformatenklosterkirche Sankt Peter und Paul wurde 1644 von Stanisław von Wielka Wrząca Sokołowski, Kastellan von Bromberg und Hauptmann von Dybow, gegründet. Das Bild des Stifters befindet sich in der Kirche und ist in Öl auf Leinwand gemalt. Der Mann trägt einen roten schwarzverbrämten Mantel mit schwarzem Kragen und ein rosa Wams mit rotem Gürtel.

Leider sind die Grabdenkmäler der Kirche zu Podgorz nicht mehr in ihrer Gesamtzahl vorhanden. Starosten und Kastellane, die sich aus dem kujawischen Adel rekrutierten, haben hier ihre letzten Ruhestätten gefunden.

Wir greifen ganz willkürlich nur eine Wappentafel heraus. Die Wappentafel ist aus Zinn und stammt aus dem Jahre 1682. Der Schild ist senkrecht geteilt. Rechts befindet sich auf rotem Felde ein weißes Einhorn (W. Bończa), darüber wächst aus einer Krone ein zweites Einhorn. Links ist auf blauem Feld ein mit der offenen Seite nach unten gestelltes Hufeisen, darin steht ein nach oben gerichteter Pfeil. Unter dem Schilde steht die Jahreszahl 16—82. E. W.

Wanderungen im Kulmer Land.

Barbarken.

Alle älteren Thorner, die einmal das heimische Gymnasium besucht haben, kennen Barbarken, das Ziel der alljährlichen Gymnasialturnfahrten am Erinnerungstage von Waterloo. Namen wie der alte Heyduck, Boethke, der alte Turnmeister, Preuß, Sega u. a. m. werden bei der Nennung dieses allbeliebten Thorner Ausflugsortes im Gedächtnis, zum Teil heute schon mit Wehmut, wachgerufen.

Nach dem üblichen Umzug durch die Stadt Thorn mit Fahnen und Musik ging es hinaus in die Kulmer Vorstadt unter Scherzen mit den nebenhergehenden Lehrern, die ihre bösen Amtsmienen in den dumpfen Schulräumen Gott sei Dank zurückgelassen hatten.

Hinter dem Baugeschäft Kaun wurden die jüngsten Jahrgänge des Gymnasiums mit ihren Lehrern aus dem Festzuge genommen und auf Leiterwagen für die Fortsetzung des Ausfluges verladen. Die älteren Semester machten den etwa 6 Kilometer betragenden Weg Thorn—Barbarken zu Fuß.

In Barbarken war hoher Betrieb. Eine bunte Welt hatte man auf der Festwiese, die von Kiefern- und Laubwaldungen schön umrahmt liegt, über Nacht aufgebaut. Würfelbuden und Glücksräder fand man für die kleinen Festteilnehmer; verschwiegene Bierbänkchen und Winkel für die welterfahrenen Söhne der oberen Gymnasialregionen. Heute durften sie allerdings auch in Gegenwart ihrer Lehrer einen Humpen zur Brust heben. Wenn man dann etwas später durch den Wald ging, dann sah man den alten Boethke mit seinen Primanern unter einem mächtigen Eichbaum sitzen, und schöne Lieder stiegen aus jugendfrischen Kehlen zum blauen Himmel empor.

•

Barbarken hatte im Laufe der Zeit zugleich mit seinem Namen manche Wandlungen erfahren: Mole uf dem bore (1340), Waldmühle, Barmole, Barbaxen (1400), bor mole (1438), Barmole, Börmöl (1488), S. Barbara (1571), St. Barbara, St. Barbarken, Vormannsmühle (1747, 1754).

In den Tagen der Deutschherren gehörte es als Zinsmühle bis zum Jahre 1415 zur Komturei Birglau und später zum Komtureibezirk Thorn. Nach dieser Zeit befand sich dieses Mühlengrundstück mit geringer Unterbrechung zumeist im Besitz der Stadt Thorn, die es in Erbpacht vergab.

Am 28. August 1837 verlieh der Magistrat Thorn die Mühle von Barbarken mit ihren zwei Mahlgängen, einem Hirsegang, 350 Morgen Land und allem Inventar dem Müller Eduard Dietrich gegen 60 Taler 28 Silbergroschen 9 Pfennige Jahreszins in Erbpacht. In Übereinstimmung mit dem Magistrat Thorn erwarb Barbarken im Jahre 1839 der Mechanikus Heinrich Tilk, der Vater des späteren Fabrikbesitzers Robert Tilk-Thorn für 2000 Taler. Robert Tilk ist in dem Barbarkener Blockhause, welches heute noch als Pächterwohnung und zu Restaurationszwecken dient, im Jahre 1842 geboren.

Im Jahre 1884 hat die Stadt Thorn die Mühle wieder gekauft.

•

Die St. Barbara-Kapelle in Barbarken und ihre Toten.

Die St. Barbara-Kapelle, die sich in der Nähe der Barbarkener Festwiese befindet, gehört zur Marienkirche in Thorn. Die Kapelle ist vermutlich im Jahre 1299 erbaut, und zwar an einer Stelle im Walde, an welcher ihre Schutzheilige St. Barbara ihren Gläubigen erschienen sein soll. Auf diese Weise wurde die St. Barbara-Kapelle bald zu einem besuchten Wallfahrtsort. Im ordo sinodi laicalis vom Jahre 1445 wird sie aber nicht erwähnt. Wir besitzen aber ein Bild aus diesem Jahre, nach dem zu schließen die Kapelle damals sehr baufällig gewesen sein muß. Man hatte die Außenwände bereits mit Bohlen und Stangen notdürftig gestützt, damit sie nicht einfielen.

Am 15. November 1475 stellten in Rom sechs Kardinäle der Kapelle eine bedeutende Indulgenz aus, indem allen denen, die sie am Barbaratage (4. Dezember), zu Pfingsten und Mariä Himmelfahrt (15. August) besuchen würden, für jeden Besuch 100 Tage von den ihnen auferlegten Büßungstagen erlassen wurden, wozu der Bischof Stefan von Kulm noch 40 Tage hinzufügte. In den Jahren 1475, 1628, 1660 und zuletzt im Jahre 1841 wurde die Kapelle wiederholt erneuert oder umgebaut. Im preußischen Revolutions-

jahre 1848 verbarg Heinrich Tilk unter dem Altar der Kapelle seine Vermögenswerte.

Das Heinrich Tilksche Ehepaar hat auf dem Friedhof der Barbara-Kapelle seine letzte Ruhestätte gefunden. Offizieller Begräbnisplatz ist dieser Kirchhof bis zum heutigen Tage nicht geworden. Robert Tilk hat infolgedessen seine letzte Ruhestätte auf dem Neustädtischen Kirchhof in Thorn im Erbbegräbnis der Familie Tilk erhalten. Der Grabstein trägt die Inschrift:

Fabrikbesitzer Robert Tilk
Letzter deutscher Stadtältester von Thorn
geb. 6. 6. 1842
gest. 22. 1. 1921

E. W.

Kleine Rundschau.

* **Schwere Pulverexplosion in Zytomierz (Shitomir).** Lemberg, 21. November. Lemberger Blätter melden aus Zytomierz, daß aus unbekannter Ursache eins der dortigen Munitionsmagazine, das in der Nähe starkbevölkerter Stadtteile gelegen war, in die Luft geflogen ist. Durch die Explosion entstand ein Brand, der den jüdischen Stadtteil erfaßte. Dem Schadenfeuer ist dieser ganze Stadtteil zum Opfer gefallen. 20 Personen wurden schwer verletzt. — Shitomir ist die Hauptstadt des ukrainischen Sowjet-Gouvernements Wolhynien und wird von etwa 100 000 Einwohnern, die zur Hälfte Juden sind, bewohnt.

* **Scheffels Antwort.** Der Dichter Joseph Viktor von Scheffel weilte einst im Süden, als er von einem Freunde einen unfrankierten Brief erhielt, für den er ein hohes Strafporto auslegen mußte. Im Briefe selbst standen einfach die Worte: „Mir geht es gut. Mit Gruß dein ....“ Scheffel rächte sich auf eine originelle Weise. Er schickte dem losen Vogel einen schweren Feldstein, den er sorgfältig in einer Kiste verpacken und nach Deutschland senden ließ, natürlich ebenfalls unfrankiert. Der Empfänger zögerte keine Minute, die Kiste anzunehmen und das beträchtliche Strafporto zu bezahlen, da er glaubte, es handle sich um eine wertvolle Sendung, vielleicht um einen Fund. Wer malt sein Erstaunen und seinen Ärger, als er im Innern einen Zettel mit den Worten fand: „Bei der Nachricht von deinem Wohlbefinden fiel mir beifolgender Stein vom Herzen. Scheffel!“

* **Der Amokläufer.** Paris war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Auftrittes. Ein farbiger Franzose aus Algier hatte sich längere Zeit vergeblich um die Gunst der verheirateten Inhaberin eines Kolonialwarenladens beworben. Als er neuerdings wieder abgewiesen wurde, geriet er in eine solche Wut, daß er die Frau auf die Straße zerrte und mit einem Tischmesser ermordete. Er vollführte dann einen Amoklauf und tötete dabei zwei weitere Frauen, während zwei andere mit schweren Wunden davonkamen. Er wurde dann von der Polizei niedergeschossen, scheint aber nicht lebensgefährlich verwundet zu sein. Die Menge war über die Tat dieses farbigen Franzosen derart erbittert, daß sie einen Landsmann des Übeltäters, der ebenfalls in demselben Viertel wohnte, fast zu Tode lynchte.

* **Längeres Haar — die Mode des Winters.** In London ist dieser Tage eine Ausstellung von Haartrachten eröffnet worden. Sie gewährt einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Haartrachten vom Altertum bis in die Gegenwart, und sie gewährt auch einen Blick in die Zukunft. Männer und Frauen werden, wie man sich auf der Ausstellung überzeugen kann, in diesem Winter das Haar länger tragen als bisher. Der neckische „Bubikopf“, der die Zierde von Urahne, Großmutter, Mutter und Kind bildete, scheint endgültig erledigt zu sein. Was aber die Männerwelt betrifft, so darf man neugierig sein, ob auch die Glatzenbesitzer die neue Mode mitmachen und sich für das längere Haar entscheiden werden.